

Große Erwartungen

Der Dësch-Tennis Houwald feiert 50. Bestehen – und freut sich über den Bau einer zusätzlichen Trainingshalle

Von Cheryl Cadamuro

Howald. Der Dësch-Tennis Houwald (DTH) ist der mitgliederstärkste Tischtennisverein des Dachverbands FLTT – und besteht seit nunmehr 50 Jahren. Ein Rückblick auf die vergangenen Jahre zeigt: Das Engagement und die Trainingsstunden waren nicht umsonst.

154 Mitglieder, 272 Titel bei Einzel- und Doppelmeisterschaften, eine moderne Trainingshalle auf Holleschbiërg und eine eigene Tischtennisschule. Die Bilanz des Vereins klingt gut. Sehr gut sogar. Doch das war nicht immer so, wie Präsident Frank Schreiber erklärt.

20 Jahre lang, von 1948 bis 1968, gab es in Howald zunächst einmal gar keinen Tischtennisverein, der vorige war nämlich nach Bonneweg gezogen. Damit das nicht so bleiben sollte, entscheiden damals ein paar Tischtennisfreunde, einen neuen Verein zu gründen.

Howald bekommt seinen Verein

Und so wird, am 26. Juli 1968, der Dësch-Tennis Houwald gegründet. 15 Mitglieder zählt der Verein damals, Präsident ist Albert Bouser und trainiert wird in einer Sporthalle – im Keller. Und dennoch: Im Oktober 1970 findet der erste Grand Prix Monopol Scholer statt, von 1980 bis 1985 wird das Turnier sogar international ausgeschrieben. 1973 folgt der Aufstieg in die Ehrenpromotion, ein Jahr später startet der DTH eine Rekrutierungskampagne, mehr junge Spieler sollen den Verein voranbringen. 20 neue Spieler finden so den Weg zum DTH. „Manche von ihnen sind auch heute noch bei uns aktiv“, so Schreiber.

1977 zieht der Club in eine neue Trainingshalle im Sport- und Kulturzentrum Howald. Von da an herrschen bessere Trainingsbedingungen und vor allem: Die Tischtennisschule wird gegründet. Die Jugend soll gefördert werden – und das klappt. Denn viele

Jahre später zeigt sich: Der DTH ist der beste nationale Tischtennis-Jugendverein. Bis 2018 gewinnen die Jeunes aus Howald unter anderem 13 Mal die Meisterschaft, 17 Mal sind sie die Gewinner der Coupe des Jeunes.

Mehrere Spieler des DTH haben indes große Erfolge gefeiert, so etwa Christian Schaus, Sandro Caenaro, Tessy Gondringer, Admir Balaban und Marc Dielissen. Balaban und Dielissen haben ihre Tischtennis-Laufbahn übrigens in der Schule des DTH begonnen – und sind bei Turnieren immer noch vorne mit dabei.

Apropos Tischtennisschule. Zweimal pro Woche wird trainiert, teilnehmen dürfen Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren. „Es soll vor allen Dingen Spaß machen“, so der Präsident. Und so wird nicht nur Tischtennis ge-

spielt, sondern Ausdauer trainiert und Motorik gefördert. Doch zurück zur Geschichte des Vereins. 1983 ist der DTH nach nur 15 Jahren einer der größten Vereine im Land, und steigt wieder in die – mittlerweile umbenannte – Ehrendivision auf.

Der DTH ist nicht zu bremsen, drei Jahre später erzielen die Spieler einen noch größeren Erfolg: der Aufstieg in die Nationaldivision, in der 1988 sogar ein dritter Platz erreicht wird. Doch dann, ein Dämpfer. Die stärksten Spieler, Christian Schaus, Nathalie Oth und Sandro Caenaro reisen 1988 nach Schweden, sie wollen dort für

die Jugendeuropameisterschaft trainieren. Und treten aus dem Verein aus. Trainer Henri Dielissen jedoch stellt die Truppe neu auf. Und es geht wieder bergauf. 1991 wird der erste Mini Grand-Prix abgehalten. Zudem trainieren die Spieler in internationalen Camps, etwa im schwedischen Karlsborg. 1994 wird der Schwede Magnus Turegard als Trainer engagiert. Und die Erfolge lassen nicht lange auf sich warten. 1998 steigt der Verein wieder in die Nationaldivision auf – und ist seither dort vertreten.

Weil der Verein immer weiter wächst, bezieht der DTH im Jahr 2000 eine Trainingshalle auf dem Holleschbiërg. 2003 dann wird Xia Cheng verpflichtet – eine hohe finanzielle Ausgabe, doch es lohnt sich. Er gewinnt dreimal das Critérium National, 2008, 2009 und

2010 wird zudem mit ihm ein dritter Platz bei der BDO TT League gewonnen, 2005 und 2009 erreichen er und sein Team das Finale der Coupe de Luxembourg. Die Titel, die dem Verein noch fehlen, lassen sich zu diesem Zeitpunkt an einer Hand abzählen: Landesmeisterschaft und Coupe de Luxembourg der Herrenmannschaft sowie Landesmeister im Einzel der Damen.

Eine weitere Rekrutierung ist es, die den Verein auf den Meistertitel hoffen lässt: 2017 wechselt der Spitzenspieler Irfan Cëcic, nach dem Rückzug des DT Ettelbrück, zum DTH. Die Gelegenheit, den großen Gegner, den DT Düdelingen, endlich zu bezwingen, rückt näher. Nun, zwei Jahre später ist es dann so weit. Irfan Cëcic, Marc Dielissen, Balaban Ademir und Luka Bakic stellen sich am 28. April sowie am vergangenen Wochenende dem Konkurrenten. Doch es reicht nicht für den Titel, Howald verliert 4:5.

Es geht weiter

Der DTH gibt sich zwar noch nicht ganz geschlagen, doch Frank Schreiber bleibt ehrlich: „Wir versuchen natürlich weiterhin, unsere beste Leistung zu geben. Wohl wissend, dass Düdelingen einen neuen Spieler aus dem Ausland rekrutieren wird – und unsere Chancen auf den Titel dann sehr sinken werden.“

Dennoch gibt es erfreuliche Aussichten für den Verein: Das Freizeitzentrum Holleschbiërg wird um eine Halle erweitert. Den Mitgliedern des Vereins steht voraussichtlich ab Ende 2021 mehr Platz zur Verfügung. Ein tolles Geburtstagsgeschenk also.

Bis zur Fertigstellung gibt es derweil noch weitere Turniere zu spielen. Am 6. Oktober etwa steht das nächste Turnier, der Grand-Prix Immoneuf, auf Holleschbiërg an. Und wer weiß, ob es dann nicht auch mit dem Titel klappt.

► www.dth.lu



Am 1. Mai fand in der Sporthalle auf Holleschbiërg eine vereinsinterne Meisterschaft statt – die Spieler hatten dabei jede Menge Spaß. Fotos: Steve Eastwood



Frank Schreiber

Fit im hohen Alter

Marcelle Mergen-Weber feiert ihren 100. Geburtstag im Seniorenheim Sacré-Coeur in Belair

Luxemburg. Im Kreis ihrer Familie feierte Marcelle Mergen-Weber ihren 100. Geburtstag diese Woche im Seniorenheim Sacré-Coeur in Belair. Auch wenn sie bei längeren Spaziergängen auf eine Gehhilfe angewiesen ist, ist die Jubilarin sowohl geistig als auch körperlich noch fit.

Marcelle Weber wurde am 1. Mai 1919 auf dem Haupeschaft in Roodt/Syr als jüngstes von fünf Kindern der Eheleute Victorine und Péitchen Weber geboren. Ihr Vater war Briefträger. Marcelle Weber besuchte die Primärschule in ihrem Heimatdorf. „Damals unterrichtete ein Lehrer sieben Klassen in einem einzigen Klassensaal“, erinnert sie sich. Später zog es sie in die Mädchenschule Ste-Sophie in Luxemburg-Stadt.

Hier lernte die junge Frau unter anderem das Führen eines Haus-

halts. In ihrer Freizeit half sie auf dem kleinen landwirtschaftlichen Anwesen aus, liebte Fahrradtouren, Feste und Tanzveranstaltungen. Während des Zweiten Welt-

kriegs arbeitete sie – genau wie ihr Vater – bei der Post. 1948 heiratete Marcelle Weber Jean-Pierre Mergen. Dieser war Staatsbeamter im Außenministerium und

ständiger Delegierter bei der Benelux-Konferenz. 1949 wurde Sohn Pierre geboren, zwei Jahre später folgte Tochter Simone. Sieben Jahre nach der Hochzeit –

im Jahre 1956 – zog die Familie von Limpertsberg nach Belair. Marcelle Mergen-Weber war eine liebevolle Mutter und liebte es, für ihre Familie zu kochen und zu backen. Doch auch das Nähen bereitete ihr eine besondere Freude. So schneiderte sie Kleider und Mäntel für sich und ihre Kinder.

2011 zog die Jubilarin mit ihrem Ehemann in das Seniorenheim Sacré-Coeur um, wo dieser noch im selben Jahr verstarb. Das Geburtstagskind hat drei Enkel und fünf Urenkel, über deren Besuche sie sich stets freut.

Zum Ehrentag überreichte Familienministerin Corinne Cahen Geschenke vom großherzoglichen Hof und verlieh der Jubilarin den Ordre de Mérite. Den Glückwünschen schlossen sich Bürgermeisterin Lydie Polfer und HPPA-Direktor Marc Kayser an. pm



Ihren Ehrentag beging die Jubilarin gemeinsam mit Familie und Ehrengästen.

Foto: Pierre Mousel